

liegen es ist, die vom Parteitag ausgearbeitete und vom ganzen Volk gebilligte Linie ins Leben umzusetzen. Und diese Linie, die jeweils einen ganzen Abschnitt, eine Etappe der Entwicklung des gesamten gesellschaftlichen Lebens bestimmt, ergibt sich aus dem erreichten Stand der gesellschaftlichen Entwicklung, aus dem sorgfältigen Studium und der wissenschaftlichen Analyse neuer Erscheinungen im Leben der Gesellschaft.

Die Wissenschaftlichkeit der Führung einer marxistisch-leninistischen Partei erweist sich gerade darin, daß sie rechtzeitig zum Beispiel den erreichten Stand des gesellschaftlichen Bewußtseins, der Entwicklung der Produktivkräfte einzuschätzen imstande ist, daß sie rechtzeitig die Linie für die folgende Etappe ausarbeitet und der Partei und dem Volk zur Beratung und Billigung vorlegt.

Gerade so verhält es sich in unserer Partei, in unserer Parteiführung. — Als die 2. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus beschloß und mit tatkräftiger Unterstützung durch die Sowjetunion und andere sozialistische Bruderländer die Schaffung der dafür notwendigen materiell-technischen Basis in Angriff nahm, waren die erforderlichen politisch-ideologischen, ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen herangereift. Nur auf dieser Grundlage konnte die 2. Parteikonferenz die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus als die „grundlegende Aufgabe in der DDR“ verkünden. Das war zugleich die im Namen der Werktätigen der DDR gegebene Antwort auf die „antinationale, den Frieden gefährdende Politik der imperialistischen Kräfte Westdeutschlands und der USA“ (Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Seite 244).

Im Ergebnis des aktiven Kampfes der ganzen Partei und unseres Volkes um die Durchsetzung dieser Linie erhöhte sich zum Beispiel die industrielle Produktion bis 1962 im Vergleich zu 1950 (Beginn des ersten Fünfjahrplanes, der auf dem III. Parteitag beraten und beschlossen wurde) auf 374 Prozent, die Arbeitsproduktivität stieg im gleichen Zeitraum auf 263 Prozent. In der Landwirtschaft vollzog sich schrittweise die sozialistische Umwälzung.

Im Januar 1963 tagte der VI. Parteitag unserer Partei. Auf ihm konnte der Erste Sekretär des Zentralkomitees, Genosse Walter Ulbricht, verkünden: In der DDR haben endgültig die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt, die Bauern der Republik haben sich zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zusammengeschlossen, sich zur sozialistischen Produktionsweise entschlossen. Es beginnt die Etappe des umfassenden Aufbaus des Sozialismus.

Dem Parteitag vorausgegangen war eine monatelange, die ganze Partei und das ganze Volk erfassende Diskussion über die vom Zentralkomitee auf ihrer 17. Tagung vorgelegten Parteitagsdokumente: Über den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees an den Parteitag, den Entwurf des „Programms der SED“ (des Programms des umfassenden Aufbaus des Sozialismus), und des Entwurfs eines neuen Parteistatuts. In den Versammlungen der Parteiorganisationen beürteilten die Mitglieder und Kandidaten der Partei die vom Zentralkomitee vorgeschlagene Linie und nahmen so aktiv die im Parteistatut verankerte innerparteiliche Demokratie — eine wichtige Norm des Parteilebens — wahr. Nahezu 3000 Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge aus allen Schichten unseres Volkes gingen dem Parteitag zu den veröffentlichten Dokumenten zu.

Die ganze Partei, das ganze Volk nahmen so Anteil an der Vorbereitung dieses VI. Parteitages; alle prüften, inwieweit die persönlichen Erfahrungen als auch die der Kollektive mit den in den Dokumenten dargelegten Ergebnissen der Politik der Partei übereinstimmen.

Und weil beides übereinstimmte, weil die Politik der Partei Frieden, Glück und sichtbar steigenden Wohlstand für alle Bürger zur Folge hatte, die Partei